

NRZ, 05.10.2013

„Die Landluft“ – ein gelungenes Netzwerkstück

Die Nachwuchs-Ensembles von drei freien Häusern überzeugen im FFT Jutta durch kraftvolles Spiel

Von Pamela Broszat

Die Akteure sind bereit. Sie sind schon tot. Während sich im FFT Jutta das einströmende Publikum im Halbdunkel durch die Stuhlreihen zu favorisierten Sitzplätzen schlängelt, liegen auf der Bühne zwei Schauspielerinnen wie aufgebahrt auf weißen Laken. Ihre Hände sind über der Brust verschränkt. Noch ist ein Raunen im Saal. Noch hat das Stück „Die Landluft“ von der freien Theatergruppe „Lukas Und“ nicht begonnen.

Das Licht wird vom Halbdunkel in Düsternis gedimmt. Nur wenige Lichtstrahlen fokussieren die Darstellerinnen. Dann Stille. Die Stille fragt nach Aufmerksamkeit. Aber die Stille schenkt nur nach und nach innere Ruhe. Hüsteln, rascheln im Publikum. Zögernd senkt sich Lautlosigkeit in den Theatersaal.

WEITERE AUFFÜHRUNGEN

■ **Im FFT Jutta**, Kasernenstr. 6, stellen heute die „Paradeiser Produktion“ (19.30 Uhr) ihre Produktion „Music in the Global Village“ vor. Um 21 Uhr stehen Marugg/Nievergelt und das Duo „canto battuto“ mit „Récitations - Illuminations - Litanie de la Vie“ auf der Bühne.

■ **„Motorchestra“** mit Jasper Die-

Bei seiner vierten Auflage startet „West Off“ erstmalig mit Nachwuchs-Ensembles. „West Off“ ist ein Theaternetzwerk von drei freien Häusern, dem FFT Düsseldorf, der studiobühne Köln und des theaterimballsaal aus Bonn. Bis Ende Oktober werden in diesen drei Städten sechs Produktionen vorgestellt. Der Premierenabend an der Kasernenstraße ist beeindruckend. Nach dem einstündigen Theaterstück gibt das „Motorchestra“ ein elektromechanisches Live-Konzert.

Raum für Gedanken

Zurück zur Bühne. Dort läuft auf einer raumbreiten Leinwand eine Videoprojektion. Tannen werden platziert. Erst eine, dann eine zweite. Erneut wird eine Person aufgebahrt. Bereits jetzt greift die Stärke des Stücks: Raum für Gedankenflüge zu geben. Gedeiht die Natur nur, wenn

kamp am 9. Oktober im theaterimballsaal, Frongasse 9, Bonn.

■ **„Lukas und“** zeigen „Die Landluft“ am 10. Oktober ebenfalls im theaterimballsaal, Bonn.

■ **Das vollständige Programm**, weitere Infos und Tickets erhalten Sie online unter www.west-off.de.



Das Stück regt zum Nachdenken an.

FOTO: CHRISTIAN HERRMANN

der Mensch tot ist? Die hohe Authentizität und Ernsthaftigkeit des Teams reicht von der Bühne bis in die Köpfe der Zuschauer.

Scurrile Instrumente

Beiläufig wird erzählt, wie ein Reh ausgedeutet wird. Parallel dazu finden Sahnetortenstücke ihren Platz in den Zweigen der Tannen. Immer wieder wechselt Wortlosigkeit in Stille, Stille in Spannung, Spannung in Lautlosigkeit, Lautlosigkeit in Reflexion. Üppig ist der Einsatz der Nebelmaschine. Die jungen Protagonisten beherrschen die Kunst, eine Spannungskurve in eine inspirierende Gerade zu verwandeln.

Das „Motorchestra“ des Medienkünstlers Jasper Diekamp (Köln) lädt auf andere Weise zum inspirierenden Kopfkino ein. Das Quintett hat eine motorbetriebene Maschine aus Kabeln, Zahnbürste, Piezo, Ketten und weiteren Scurrilitäten gebaut, die mit Rechnern vernetzt sind. Diese so erzeugte Geräuschkulisse wird von Bläsern und Keyboard begleitet. „Noten und Rhythmen werden in ein virtuelles Raster gesetzt“, beschreibt die Gruppe ihre Klangkunst.

Ungewöhnlich melodios für dieses Genre unterhält das „Motorchestra“ die begeisterten Zuschauer. Jazz, Dub Step, Deep House schmie-

TICKET-RABATTE

■ **Die kostenlose FFT Card** für Schüler, Studenten und Auszubildende ermöglicht den Eintritt ins Theater für 6 Euro. Anmeldung: info@fft-duesseldorf.de

■ **Ermäßigungsberechtigt** sind Schüler, Studenten und Auszubildende bis zum vollendeten 27. Lebensjahr, HartzIV-Empfänger sowie Rentner. Nur gegen Vorlage einer Ermäßigungsberechtigung. Weitere Rabatte für Gruppen, Familien, Düssel-Pass- und Artcard-Plus-Inhaber auf Anfrage.

gen sich an plockernde Electro-sounds. Im Anschluss an das Konzert beantworten die crossmedialen Künstler Fragen des Publikums. Neben der Faszination für die Technik gibt es auch Profanes. Etwa, wie heikel beispielsweise der Transport ihrer Maschine ist. „Anfangs hatten wir sie senkrecht ins Auto gepackt“, erzählt Diekamp. „Dann hatte sich etwas um einen Millimeter verschoben und nichts funktionierte mehr“.

Das Problem ist inzwischen gelöst. Dennoch braucht die Gruppe bei jedem Aufbau ein Zeitfenster von fünf Stunden für den Aufbau - falls doch etwas nicht auf Anhieb rund laufen sollte.